

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lichkeit gegenüber bemerkbar zu machen, besonders eindringliche Leistungen vollbringen. Sie können das natürlich nur, wenn sie die Wirklichkeit zu Sinnbildern verdichten. Aus der Weltkriegsmalerei hat auch nur das die Zeit überdauert, was die großartige Haltung des Frontsoldaten oder die charakteristische dramatische Situation zu Sinnbildern erhob. Nur wo der künstlerischen Phantasie diese Verdichtung der Wirklichkeit gelang, überstand das Werk die Zeit. Wo die Phantasie noch romantischen Vorstellungen anhing, oder wo knechtisch die Wirklichkeit mit ihren bunten Zufällen abgebildet wurde, entbehrte die dargestellte Wirklichkeit der höheren Wahrheit. Sie überzeugte nicht mehr.

Wir können bei den Kriegsbildern aus dem jetzigen Krieg beobachten, daß die Künstler gleich entschlossen das Sinnbild zu gestalten suchen. Paul Padua zum Beispiel malt einen Panzerführer in einem fahrenden Panzer. Dieser Panzerführer ist als Typus aufgefaßt, als der harte, kühn vorausblickende Mann des technischen Krieges und als Beispiel besten deutschen Soldatentums. Padua malt außerdem Männer in einem Schlauchboot beim Übersetzen als atemlosen Stoßtrupp, als eine ein Wille gewordene Kampfgruppe, als ein fliegender stählerner Pfeil, gelenkt von der scharf ausgeprägten Energie des im Boot stehenden jungen Offiziers. Bei Rudolf Hengstenberg sind vorpreschende Kradschützen die mit wachen Sinnen und sprungbereiter Kampfkraft weit ins Ungewisse vorstoßende elastische Spitze der kühn ausgreifenden Stoßkraft des deutschen Heeres.

Die Kunst muß die sichtbare Wirklichkeit zu Sinnbildern erhöhen. Sie muß das Vorbild formen und die Kraft zum Vorbild, und sie muß die Wirklichkeit zeigen, in der es sich bewährt.

Wilhelm Sauter hat diesem Soldatentum einen sinnbildlichen Ausdruck gegeben: „Der ewige Musketier.“ Hinter dem reifen Mann im Stahlhelm steht der junge mit einem Ernst in den gemeißelten Zügen, der nicht geringer und nicht weniger entschlossen ist als der des erfahrenen älteren Kriegers. So stehen die beiden als Kameraden auf der zerrissenen Kampf-erde und sind gleichzeitig auch die Generationsformen des ewig gleichen deutschen Typus. Eine Generation löst die andere ab. Aber die Haltung bleibt dieselbe. Das hat Georg Siebert sehr schön in seinem Bild „Meine Kameraden in Polen“ festgehalten. Da marschieren der Frontsoldat aus dem Weltkrieg neben dem jungen Soldaten mit dem SA.-Sportabzeichen. Der junge Krieger des Weltkrieges ist nun der ältere Kamerad des jungen. So marschieren auf den beiden Bildern Soldaten aus drei Generationen und sind doch nur einer: der ewige deutsche Musketier. Das Bild Wilhelm Sauters machte auf der Großen Deutschen Kunstausstellung in München 1940 durch seinen eindringlichen Ernst wie durch die in ihm ausgedrückte kriegerische Entschlossenheit, seine Nähe zum Kampf und seine monu-